

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Verhaftungen in Seoul

Fünf süd-koreanische Offiziere, die öffentlich die politische Neutralität des Militärs gefordert hatten, sind verhaftet worden und sollen vor ein Militärgericht gestellt werden. Man werde mit Schärfe gegen die «verbotenen politischen Aktivitäten» der Offiziere vorgehen und dafür sorgen, dass sich solche Vorfälle nicht wiederholen, haben am Dienstag Seouler Tageszeitungen berichtet.

KSZE-Blockade

Der sowjetische Aussenminister Eduard Schewardnadse hat sich in der Dienstag-Ausgabe des Pariser «Figaro» über die Blockade der Wiener KSZE durch den griechisch-türkischen Territorialstreit sehr besorgt geäußert. Schewardnadse sagte: «Wir hatten den Eindruck, dass die grossen Schwierigkeiten geregelt seien.» Mit dem Antritt der neuen amerikanischen Regierung am 20. Januar werde «alles viel schwieriger». «Die Schuld trägt die Nato».

Unwahre Berichte

Das ungarische Innenministerium hat erklärt, dass in den vergangenen Monaten an der ungarisch-rumänischen Grenze keine von rumänischen Grenzern erschossenen oder verletzten Flüchtlinge gefunden worden seien. In einer am Dienstag von der ungarischen Nachrichtenagentur MTI veröffentlichten Erklärung heisst es, Berichte über Leichenfunde in der Nähe der Grenze entbehren «jeder Grundlage».

Angola-Bürgerkrieg

Die prowestlichen angolischen Unita-Guerillas setzen ihren Kampftätigkeit gegen die regierende marxistische MPLA auch nach dem Namibia/Angola-Abkommen, an welchem sie nicht beteiligt sind, fort. Ein Unita-Sprecher meldete am Dienstag in Lissabon unter anderem die Zerstörung der angolischen Erdöl-Förderstation Quingula, 280 Kilometer nördlich Luanda. Dabei seien auch Menschen ums Leben gekommen.

Aufruf an Deng

Chinas bekanntester politischer Dissident, der Astrophysiker Fang Lizhi, hat Deng Xiaoping aufgerufen, die in China inhaftierten politischen Gefangenen freizulassen. In einem offenen Brief bat Fang Lizhi anlässlich des 40. Jahres der Gründung der Volksrepublik um eine allgemeine Amnestie.

Wieder Zuversicht für Schweizer Tourismus

Bern (AP) Die Schweizer Tourismuswirtschaft hat sich 1988 in einem Formtief befunden, sieht dem neuen Tourismusjahr aber mit Zuversicht entgegen. Die Aussichten für 1989 seien nicht schlecht, sagte Walter Leu, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), bei der Vorstellung des SVZ-Lageberichts am Dienstag in Bern. Er rief das Fremdenverkehrsgewerbe dazu auf, die Herausforderung der internationalen Konkurrenz anzunehmen und den Verlust von Marktanteilen zu stoppen.

1989 werde voraussichtlich bei der Nachfrage aus Europa der Stand von 1988 gehalten, sagte Leu. Eine leicht steigende Tendenz wird vor allem bei den Gästen aus der BRD, den Niederlanden und Österreich erwartet, substantielle Zuwächse bei Italienern und Spaniern. Dagegen schliesst die SVZ Abnahmen bei den Touristen aus Frankreich und Grossbritannien nicht aus. Bei den inländischen Touristen wird ein weiteres leichtes Plus erwartet.

Gemeinden budgetierten 68 Mio. Franken für Hoch- und Tiefbauten

Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit aller Gemeinden nehmen 1989 erneut die Tiefbauvorhaben mit Ausgaben von 41 Mio. Franken ein

(mö) – Die elf Liechtensteiner Gemeinden haben für das laufende Jahr 1989 Investitionsausgaben in der Gesamthöhe von 79,9 Millionen Franken budgetiert. Gegenüber dem Vorjahresbudget entspricht dies einer Zunahme um 3,8 Millionen Franken oder um fünf Prozent.

Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit nehmen heuer die geplanten Tiefbauvorhaben ein, für die Ausgaben von 41 Millionen Franken veranschlagt sind, während für die Hochbauten der Gemeinden Mittel in Höhe von 27 Millionen Franken aufgewendet werden sollen. Die Vorschläge der Gemeinden sind, wie bereits kurz gemeldet, von der Regierung Ende Dezember genehmigt worden.

Den investiven Ausgaben aller Gemeinden stehen aus Subventionen des Landes und aus Kostenbeiträgen Dritter zufließende Erträge in der Gesamthöhe von 20,2 Millionen Franken gegenüber, so dass sich die Nettoinvestitionen noch

auf 59,7 Millionen Franken belaufen werden. Aus den Mitteln der Selbstfinanzierung kann ein Anteil von 47,5 Millionen Franken gedeckt werden, so dass die Gemeinde-Investitionsrechnungen gesamthaft mit einem Fehlbetrag von 12,2 Millionen Franken abschliessen. Im Vorjahr waren noch 10,5 Millionen Franken der investiven Ausgaben durch Erträge ungedeckt. Mit einem Überschuss schliessen die Vorschläge der Gemeinden Balzers, Vaduz, Planken, Mauren und Schellenberg ab.

27 Mio. Franken für Hochbauten

Für diverse Hochbauprojekte haben die elf Gemeinden Ausgaben in Höhe von knapp 27 Millionen Franken budgetiert. Dies entspricht einer Zunahme um 3,3 Millionen Franken gegenüber den Budgets des Vorjahres. Hochbauten bilden vor allem in den drei Gemeinden Ruggell, Triesen und Balzers die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit im laufenden Jahr. In Ruggell sind im Hoch-

baubereich Aufwendungen von rund vier Millionen Franken veranschlagt worden, die ausschliesslich für die Fertigstellung des Primarschülerweiterungsbauwerks zur Verfügung gestellt werden sollen. In Triesen sind Hochbau-Ausgaben von knapp fünf Millionen Franken vorgesehen. Darin kommen in erster Linie die Sanierung der Primarschule, die Renovation des alten Bürgerheimes und die Sanierung zweier Häuser zum Ausdruck. Die Gemeinde Balzers hat für den Umbau des Wasserwerkgebäudes, des alten Pfarrhauses und der Friedhofkapelle Mittel in Höhe von 2,9 Millionen Franken reserviert.

In Vaduz wird für Hochbauten ein Kreditrahmen von rund 4,3 Millionen Franken bereitgestellt, wobei die Erneuerung der Schule Ebenholz sowie die Sanierung diverser vermieteter Gebäude und des Riethofes im Mittelpunkt der Bautätigkeit stehen. Schaan hat im Hochbau-Sektor für 1989 Kredite von 3,9 Millionen

Franken budgetiert. Die Tiefgarage beim LKW, der Neubau Obergasse und die Renovation des alten Rathaussaales bilden dabei die Schwerpunkte.

Einen höheren Kreditrahmen von 2,6 Millionen Franken enthält weiters noch der Voranschlag von Triesenberg, wobei die Mittel insbesondere für die Planung der Primarschule, die Parkhalle Malbun, die Renovation des Kurhauses Sücka, den Waldwirtschaftshof und den Alpstall «Böda» eingesetzt werden sollen. Schliesslich hat auch die Gemeinde Mauren Kredite von rund 2,4 Millionen Franken reserviert, die zum grösseren Teil in die Fertigstellung der Primarschule Schaanwald fliessen werden, während die Hochbau-Ausgaben der restlichen Gemeinden die Summe von 700 000 Franken nicht übersteigen dürften.

Für Tiefbauten 41 Mio. reserviert

Wie eingangs erwähnt, bilden die Tiefbauvorhaben den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Gemeinden im Jahr 1989. Hierfür sind Ausgaben von 41 Millionen Franken budgetiert. Davon entfallen rund 13,4 Millionen Franken auf Strassenverbesserungen, 13,2 Millionen Franken auf Kanalisationsprojekte, 6,5 Millionen Franken auf Anlagen zur Wasserversorgung sowie 7,8 Millionen Franken auf sonstige Sanierungen, Planungen und Erneuerungen, wie beispielsweise Drainagen, Deponien, Baulanderschliessungen, Sportanlagen usw.

Die höchsten Ausgaben im Tiefbaubereich weist die Gemeinde Vaduz mit 9,8 Millionen Franken auf, gefolgt von Schaan (7,2 Millionen), Triesenberg (6,5 Millionen), Eschen (4,5 Millionen) und Triesen mit rund 3,1 Millionen Franken.

Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Ausweitung des Ausgabenvolumens der Gemeinden im Bereich des Tiefbaus um rund 5,4 Millionen Franken.

Männer auf der Suche nach neuen Lebensformen

Premiere der TaK-Eigenproduktion am 17. Januar im Takino: Baryllis Erfolgskomödie «Butterbrot»

Keine der üblichen Boulevardkomödien ist Baryllis Männerstück «Butterbrot». Der österreichische Autor und Schauspieler zeigt in seinem Stück einen reinen Männerhaushalt, in dem sich doch nur alles um Frauen dreht.

Drei Männer, ein Architekt, ein Geschäftsmann und ein Schauspieler, proben die Alternative zum konventionellen Zusammenleben zwischen Mann und Frau. In einer Wohngemeinschaft suchen sie Schutz, Trost und Nestwärme, und doch träumen sie nur von Frauen und von Liebe. Mehr oder minder um Ehrlichkeit bemüht, wollen sie aus dem Sumpf der Beziehungskiste heraus zu einer neuen Art des Lebens finden. Architekt und Schauspieler haben in der Liebe ihre Wunden davongetragen. Der Geschäftsmann, eben von seiner Frau getrennt, stösst zu ihnen. Kurze Zeit scheint diese Lebensform ideal, es ergeben sich viele Gespräche, Männergespräche, man philosophiert über die Frauen, die Liebe, die Ehe. Vor allem der Schauspieler Stephan ist um Ehrlichkeit und Wahrheit bemüht. In Wahrheit und ohne Verstellung zu leben, ist eine einmalige Chance, die man wahrnehmen muss.

Doch alles ändert sich schlagartig, als der Architekt weggeht, um zu heiraten, obwohl er sich mit den anderen doch so einig darüber war, dass das übliche Miteinander zwischen Mann und Frau nicht mehr funktionieren kann.

Baryllis zeigt diese Männer auf der Suche nach einem Zustand, wo Beziehungen möglichst nicht wehtun. Aber dieser



Am 17. Januar feiert die neue TaK-Eigenproduktion «Butterbrot» Premiere im Takino. In der Inszenierung von Alois Büchel spielen Klaus Schöch, Martin Löscherberger und Hubert Dragaschnig die drei Männer auf der Suche nach neuen Lebensformen.

Zustand bleibt eine Utopie, übrig bleibt die Erkenntnis, dass das Leben aus dem Risiko besteht, Schmerz erleiden zu müssen, weil es sonst wahrscheinlich auch kein Glück gibt.

Suche nach neuen Lebensformen

Die Uraufführung des Stückes in Wien (1986) und die deutsche Erstaufführung in München (1987) hatten sich binnen kurzer Zeit zu einem Publikumsrenner entwickelt. In beiden Städten avancierte

die Komödie um drei Männer zum Theatererfolg der Saison.

In der Inszenierung von Alois Büchel und in der Ausstattung von Sebastian Stadler spielen Klaus Schöch, Martin Löscherberger und Hubert Dragaschnig die drei Männer auf der Suche nach neuen Lebensformen. Premiere ist am Dienstag, den 17. Januar 1989 im Takino in der Zollstrasse, Schaan.

Weitere Termine sind der 19., 20., 21., 24., 26., 27. und 28. Januar 1989.

Kommt in Vorarlberg Opus-Dei-Bischof Küng?

Vatikan hat Ernennungsschreiben noch nicht nach Wien geschickt

Feldkirch (spk) Die Ernennung des ranghohen Opus-Dei-Mitarbeiters Klaus Küng zum Diözesanbischof von Vorarlberg wurde auf nächsten Dienstag verschoben. Küng ist Leiter des konservativen Opus Dei in Österreich und soll Nachfolger des 80jährigen Bischofs Bruno Wechner werden. Offenbar aufgrund heftiger Proteste hat der Vatikan das Ernennungsschreiben noch nicht an die Regierung in Wien gesandt.

Mit Klaus Küng dürfte erstmals in Europa ein Mitglied der Personalprälatur von Opus Dei zum Diözesanbischof werden, obwohl die vom Papst zu erfolgende Ernennung bei Kirchenvolk, Priestern und Pastoralrat heftig umstritten ist. Beobachter vergleichen die Wahl in Vorarlberg mit den vorhergegangenen Ernennungen der Bischöfe von Köln, Salzburg, Lugano und Chur durch den Vatikan.

Küng stand schon in Salzburg zur

Wahl, dort wurde ihm jedoch Georg Eder als moderater geltender Kandidat vorgezogen. Um zu verhindern, dass der Landesleiter der Organisation Opus Dei nun nach Feldkirch kommt, haben unter anderem die rund 400 Vorarlberger Religionslehrer «gewaltlose Aktionen wie einen Menschenteppich vor dem Bischofssitz und eine Kirchensteuerverweigerung» angedroht. Die Landesregierung will sich «in die innerkirchliche Angelegenheit nicht einmischen».

Dabei schlagen die Wellen der Empörung im «Ländle» hoch: Während zum Beispiel die umstrittene Salzburger Bischofsbestellung zu keinen weiteren Turbulenzen führte, könnte es in Feldkirch bald weniger friedlich zugehen: Die Vorarlberger sind bekannt dafür, dass sie Entscheidungen einer fremden Obrigkeit nicht einfach hinnehmen und entsprechend renitent reagieren. Zumindest die

Wiener Bundesregierung hat das schon des öfteren zu spüren bekommen.

Erste massive Proteste ausser jener der Religionslehrer wurden denn auch schon bekannt: Sieben der neun (keineswegs als links einzuordnenden) Vorarlberger Dekane äusserten Küng gegenüber in einem Brief ihre Befürchtungen, seine Amtsübernahme werde zu einer Spaltung in der katholischen Kirche Vorarlbergs führen. Ihnen dürfte aber nur die sprichwörtliche Faust im Sack übrig bleiben.

Dem 48jährigen Klaus Küng wird vorgeworfen, er sei kein Mann des Volkes, er habe zu wenig Erfahrung in der praktischen Seelsorge und seine Tätigkeit als österreichischer Regionalvikar (Landesleiter) der wegen ihres ausgeprägten Konservatismus auch innerkirchlich umstrittenen Organisation «Opus Dei» sei ebenfalls keine Empfehlung für dieses Amt.

Rhinow kandidiert nicht für Bundesrat

Liestal/Bern (AP) Der 46jährige Baselbieter FDP-Ständerat Rene Rhinow verzichtet auf eine Kandidatur für die Nachfolge von Bundesrätin Elisabeth Kopp. Er begründete den Verzicht am Dienstag damit, dass die Fraktion über mehrere fähige und mehr Parlamentserfahrung aufweisende Kandidaten verfüge. Die Chancen für einen Innerschweizer FDP-Bundesrat sind damit weiter gestiegen.

Urteil aufgeschoben im Gemüsebau-Prozess

Bern (spk) Die erste Zivilkammer des Berner Obergerichts hat im Musterprozess, in dem der Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten (VSGP) abklären will, ob der Bund die erlittenen Einkommensverluste der Gemüsebauern nach Tschernobyl aufgrund des Eidg. Kernenergie-Haftpflichtgesetzes (KHG) abdecken muss, am Dienstag noch keinen Entscheid gefällt.

Das Urteil wurde aufgeschoben, weil die beklagte Eidgenossenschaft den für die Gemüseproduzenten durch den Reaktorunfall von Tschernobyl am 26. April 1986 entstandenen Schaden in Abrede stellt.

DENNER-Satellit

Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

aktuell – frisch und preiswert

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.